

Rendez-vous mit Claude Monet

Autor(en): **Roth, Heidi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **82 (2004)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

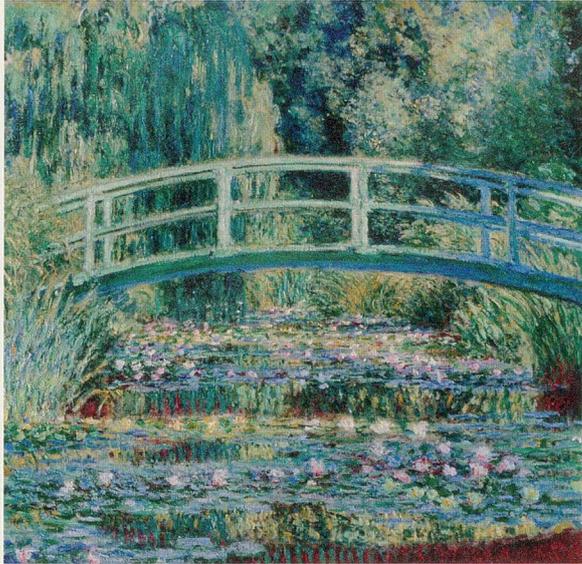
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rendez-vous mit Claude Monet

Das Kunsthaus Zürich zeigt 75 Werke von Claude Monet, darunter frühe Bilder und die monumentalen späten Seerosen. Am Zeitlupe-Museumstag vom 24. November 2004 sind Sie eingeladen, im «Teich der Farben und des Lichts» selber kreativ zu werden.

BILD: 2004 PRINCETON UNIVERSITY ART MUSEUM FROM THE COLLECTION OF WILLIAM CHURCH OSBORN, GIVEN BY HIS FAMILY



Zwei Lieblingssujets auf einem Bild: «Seerosen und japanische Brücke» von Claude Monet, 1899.

VON HEIDI ROTH

Es ist gerade hundert Jahre her, dass Claude Monet (1840–1926) eine grössere Menge exotischer Seerosen bestellte. In seinem Paradies in Giverny beschäftigte er einen Obergärtner und fünf Assistenten, einer war nur für den Teich zuständig. Zwei Jahre später stellte der Malergärtner seine Staffelei auf die japanische Brücke, die als «Pont Japonais» zum bekanntesten Motiv von Giverny und Monets zentrales Thema im Alter wurde. Da malte er sie nicht mehr vor Ort, sondern auf riesigen Leinwänden im Atelier – aus dem Gedächtnis.

Da war Monet bereits ein gemachter Mann. Seine Bilder waren meist schon vor der Eröffnung einer neuen Ausstellung verkauft. Er trug massgeschneiderte Kleidung, bestellte Gänseleber im Elsass und Trüffel im Périgord, leistete sich ein Auto samt Chauffeur und reiste nach Spanien, Italien und in die Schweiz.

Das war nicht immer so gewesen. In früheren Jahren malte er Gladiolen, Sonnenblumen und Dahlien als Auftragswerke, vorwiegend Stillleben, weil sein Kunsthändler sie besser verkaufte als

Landschaften. Seine Gärten in Sèvres, Argenteuil und Vétheuil besorgte er selber. Dabei halfen ihm ein stundenweise angestellter Gärtner und die Kinder – zwei eigene und sechs, die Madame Hoschédé in die zweite Ehe gebracht hatte. Monet las Fachliteratur, abonnierte Zeitschriften zum Gartenbau, befreundete sich mit Fachleuten und besuchte Blumenausstellungen in Paris.

Wie sehr seine Gärten – die «Ateliers unter freiem Himmel» – Monets Arbeitsweise und Maltechnik beeinflussten, zeigt die Ausstellung im Kunsthaus Zürich mit Meisterwerken aus europäischen Museen und privaten Sammlungen aus der Schweiz und den USA. Dokumentiert werden sie auch mit zum Teil unbekannt Originalfotografien und Briefen aus den Archiven von Monets Nachkommen.

Das Kunsthaus Zürich öffnet uns Besuchenden sein Malatelier zum Thema: «Teich der Farben und des Lichts». Es werden keine Vorkenntnisse erwartet. Die Einladung lautet: «Mit der fantastischen Kraft von Farben, Formen und Licht scheinbar weisse Flächen in geheimnisvolle Welten verwandeln. Gärten zaubern, Blüten treiben, Luft schöpfen...» ■

PROGRAMM

► Mittwoch, 24. November 2004

10.00 Uhr: Treffpunkt im Restaurant Kunsthaus Zürich. Begrüssung durch Zeitlupe bei Kaffee und Gipfeli.

10.30 Uhr: Gruppe A taucht in die Bilderwelt von Monets Gärten und lässt sich in Leben und Werk des Künstlers einführen. Gruppe B beginnt mit Aktivitäten im Malatelier unter dem Motto «Teich der Farben und des Lichts».

12.15 Uhr: Mittagessen im Restaurant Kunsthaus. Menü (mit Fleisch oder vegetarisch) mit Suppe und Salat.

14.00 Uhr: Gruppe A geht ins Malatelier, Gruppe B zu Monets Gärten.

ab 15.30 Uhr: Freie Zeit zur Vertiefung oder für den Besuch im Museumsshop.

► **Kosten:** CHF 80.– pro Person

► **Inbegriffene Leistungen:** Tagesprogramm, Eintritt und Führung durch die Ausstellung, Malatelier mit Betreuung, Mittagessen. Begleitung durch Mitarbeitende der Zeitlupe.

► Die Zeitlupe-Museumstage stehen auch Nicht-Abonentinnen und Nicht-Abonenten offen.

► Eine Voranmeldung für den Zeitlupe-Museumstag im Kunsthaus Zürich ist bis am 11. Oktober 2004 unter Telefon 044 283 89 13, Stichwort «Kunsthaus Zürich», unbedingt erforderlich.

► Sie erhalten nach Ihrer Anmeldung eine Rechnung. Die Versicherung (im Schadenfall) ist Sache der Teilnehmenden. Für allfällige Fragen steht Ihnen Frau Ursula Karpf gerne zur Verfügung: Telefon 044 283 89 13.

► Die Teilnehmerzahl ist begrenzt; die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt.